



Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

Endbericht, 31. August 2010

**Mitten im Zweiten
Geschichte und Gegenwart der Schule
aus Sicht der SchülerInnen**

PROJEKTLEITENDE EINRICHTUNG

Universität Wien, Institut für Bildungswissenschaft
Projektleitung: Univ.Prof. Dr. Stefan T. Hopmann, MA
Wissenschaftliche Durchführung: Mag.^a Helene J. Feichter
Kontakt: helene.feichter@univie.ac.at

WISSENSCHAFTLICHE KOOPERATIONSPARTNER

Verein für Geschichte der Stadt Wien
Wiener Stadt- und Landesarchiv

PARTNER AUS WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Bezirksmuseum Leopoldstadt
Schulbuch- und Schulschriftensammlung
des BMUKK
Wienbibliothek im Rathaus

BETEILIGTE SCHULEN

Lauder Chabad ORG und KMS, Wien
Sigmund Freud Gymnasium, Wien



BMWF^a

www.bmwf.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung

Mitten im 2. – Geschichte und Gegenwart der Schule aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Die Peer Evaluation

Das erste Projektjahr von „Mitten im 2.“ war bereits sehr erfolgreich. SchülerInnen des Sigmund Freud Gymnasiums und der Lauder Chabad Schule führten vielfältige „Student Research Projekte“ zum Thema „Geschichte und Gegenwart der Schule aus Sicht der SchülerInnen“ durch. Die Erfahrungen, die sie dabei als „Student Researcher“ machten, konnten sie auch für das zweite Projektjahr nützen, denn auch im diesem Jahr waren SchülerInnen wieder aktiv in das Forschungsvorhaben eingebunden und konnten mit wissenschaftlicher Unterstützung des Instituts für Bildungswissenschaft eine Peer Evaluation durchführen. Anders als bei üblichen Peer Evaluationen zählten in dieser nicht die Lehrpersonen, sondern die SchülerInnen zu der Gruppe der Peers. Als Peers führten die SchülerInnen Vor-Ort-Besuche an der jeweiligen Partnerschule durch. Sie sind mit der Organisation Schule und den organisationalen Abläufen vertraut, gleichzeitig verfügen sie über einen distanzierten Blick auf die Partnerschule, da sie in diese nicht unmittelbar involviert sind. SchülerInnen entwickeln im Laufe ihrer Schulzeit eine Expertise über Unterricht (guten sowie schlechten) und das Schulleben allgemein und können so den Partner-SchülerInnen und Partner-LehrerInnen Rückmeldungen geben. Dieses Expertenwissen konnte mit der Peer Evaluation für die Partnerschulen und für die Schul- und Unterrichtsforschung nutzbar gemacht werden.

Bevor jedoch mit den Besuchen der Partnerschule begonnen wurde, konnten sich die SchülerInnen in einem Workshop auf die neue Rolle als Peer EvaluatorInnen vorbereiten. Altersadäquat wurden ihnen die Grundlagen der Evaluationsforschung vorgestellt und sie konnten sich besonders mit Methoden und Techniken der Unterrichtsbeobachtung vertraut machen. So wurde besprochen, was im Unterricht alles beobachtbar ist, wie sich teilnehmende BeobachterInnen im Feld Schule verhalten und welche Feldnotizen man während der Beobachtung machen sollte. Zusätzlich konnten sich die SchülerInnen mit Foto-Research beschäftigen, was ein wichtiger Bestandteil des Projekts war.

Die Vor-Ort-Besuche stellten für die SchülerInnen eine neue und auch sehr spannende Situation dar. Zunächst mussten sie sich in der neuen Umgebung zurechtfinden und wurden mitunter von den Partner-SchülerInnen und Partner-LehrerInnen auch kritisch beäugt, denn auch für sie waren Unterrichtsbeobachtungen durch „fremde“ SchülerInnen etwas Ungewohntes. Ausgestattet mit



einem eigens entwickelten Beobachtungsbogen und einer Kamera dokumentierten die Peer EvaluatorInnen, was sie die zwei Tage an der jeweils anderen Schule erlebten und ihnen an der Schule aufgefallen ist. Zu Beginn nahmen die SchülerInnen an, dass beide Schulen gleich wären. *„Ich war noch nie an einer anderen Schule. Ich hatte keine Ahnung, wie es da abgeht. Ich dachte eigentlich, das sei genau wie hier und so.“* (Schülerin, LCC) Im Laufe des Projekts stellten die Peer EvaluatorInnen aber fest, dass sich die Partnerschulen sehr wohl unterscheiden. *„...es gab deutliche Unterschiede. Erst einmal die Anzahl der Kinder. Da waren echt sehr viele. Anders als bei uns, hier kennt jeder jeden.“* (Schüler, LCC) Ungeachtet der Unterschiede gibt es aber auch Gemeinsamkeiten in der Schulwirklichkeit. *„Und die haben eigentlich genau denselben Stoff im Französischunterricht. (...) ich habe das Meiste verstanden. Als wäre das einfach in meiner Schule.“* (Schülerin, SFG) Durch die Kooperation und Vor-Ort-Besuche der Partnerschulen konnten auch Vorurteile abgebaut und Freundschaften geschlossen werden. *„Ich finde, es hat aber auch gewisse Vorurteile gegenüber den anderen Schulen aus dem Weg geräumt. (...) am Anfang sind wir mit so Erwartungen hingegangen, dass alles streng befolgt wird und dass das echt streng religiös ist und wir haben das komplett anders eingeschätzt, als es im Endeffekt dann war.“* (Schülerin, SFG)

Nach einer anfänglichen Skepsis und Irritation mancher Lehrpersonen gegenüber den Unterrichtsbeobachtungen durch SchülerInnen und der Annahme, dass SchülerInnen kaum qualifizierte Aussagen über Unterricht und Schule treffen können, waren die LehrerInnen letztendlich von dem Grundgedanken, einen „Schüleraustausch“ zu machen, doch sehr angetan. *„Also für mich ist das Projekt gelungen, wenn ich sehe, dass die SchülerInnen einmal etwas Anderes, einen anderen Zugang zum Unterricht kennenlernen. Und vor allem für die neuen Freundschaften zwischen den SchülerInnen hat sich schon rentiert.“* (Lehrerin, LCC)

Die Abschlusspräsentationen zur Peer Evaluation weckten an beiden Schulen großes Interesse und Neugier. Das galt nicht nur für die Beteiligten selbst, sondern auch für jene SchülerInnen und LehrerInnen, die nicht direkt in das Peer Evaluationsvorhaben involviert waren. Sie interessierten sich ebenfalls für die Außensicht und die Berichte der Peer EvaluatorInnen, weshalb sie an den Abschlusspräsentationen teilgenommen haben. Das Zusammentreffen der SchülerInnen und LehrerInnen beider Schulen wurde aber nicht nur genützt, um ein Feedback über die eigene Schule zu erhalten, sondern auch um mehr über die Partnerschule zu erfahren und neue Kontakte – sowohl unter den LehrerInnen als auch unter den SchülerInnen – zu knüpfen. Das Projekt „Mitten im 2.“ ermöglichte daher nicht nur eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Schule und Universität, sondern auch einen nachhaltigen Dialog zwischen den beiden Partnerschulen.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oead'
OeAD-GmbH

www.bmwf.gv.at

BMWF^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung